

Zum Artikel „Seilbahn ist einzige Alternative zum Stau“, erschienen am 12. Januar

Mit Erstaunen habe ich den Artikel „Seilbahn ist einzige Alternative zum Stau“ gelesen. Demnach gibt es keine Alternativen zur Seilbahn. Dem kann man nur widersprechen. Zum Beispiel wurden in der „gutachterlichen Bewertung“ von April 2015 mehr als 40 Möglichkeiten geprüft. Die Seilbahn war hier nur eine Option. Umgesetzt wurde hiervon noch nicht viel. Hinzu kommen viele Gedanken und Vorschläge unter Bonn-macht-mit. Nicht verstehen kann ich das Verhalten der Unikliniken: Erst wird ohne Rücksicht auf die Anwohner und Leib und Leben der Patienten zentralisiert, und nun sollen es andere richten. Bekannt war auch schon vor dem Bau der Kinderklinik und des Eltern-Kind-Zentrum (EKZ), dass die Verkehrs-anbindung nicht gut funktioniert.

Wir sollten mal darüber nachdenken, ob man nicht eher eine Dezentralisierung der Unikliniken anstrebt. Dieses wäre deutlich sinnvoller, als zusätzliche Anbindungen zu planen, die dazu anregen, noch weiter zu zentralisieren und zu expandieren. Wenn man dieses Problem nicht angeht, wird 2030 mit der Seilbahn die Auslastung der Straßen bei 135 Prozent liegen. Der Denkfehler liegt darin, dass man kaum Autofahrer auf die Seilbahn bringen wird (maximal zehn Prozent). Aus dem Grund bin ich gegen die Seilbahn. Sie löst nicht das Problem, sondern lindert nur die Symptome.

Carsten Röger, Bonn

Dienstag, 17. Januar 2017

27

Unkalkulierbares Risiko

Zum Thema „Eine Seilbahn für Bonn?“

Die vollmundigen Charakteristika, die Seilbahn“ sei vernünftig“, „ökologisch“ und die Kosten beliefen sich auf „bis 50 Millionen Euro“ erscheinen mir unseriös. Gerade ökologisch ist dieses Verkehrsmittel bei genauerem Hinsehen eben nicht. Zwar ist die Seilbahn innerhalb der Stadt emissionsarm; allerdings bei eklatant hohem Energieverbrauch aufgrund der stundenlangen Leistung pro Tag eben nicht CO₂-einsparend. Zudem hat das Land zwar signalisiert, sich mit bis zu 90 Prozent an den Kosten zu beteiligen, aller-

dings verbleiben die Betriebskosten (Wartung, Instandsetzung/Reparatur, Angestelltegehälter) bei der Stadt Bonn, was die meisten Befürworter völlig außer Acht zu lassen scheinen. Die Stadt Bonn ist hoch verschuldet: Es wird um den Erhalt von Stadtteilbibliotheken gekämpft, um den Erhalt von Schwimm- und Freibädern gestritten, es werden rigoros KITA- und OGS-Beiträge erhöht oder Betreuungszeiten reduziert, Schulgebäude und -ausstattung sind häufig marode. Daher ist die Bewältigung der Betriebskosten einer Seilbahn für die Stadt Bonn ein unkalkulierbares Risiko.

Katrin Asghari, Bonn